

inlautende *v* statt *u*. was frommt aber die schreibung *ieiunus*, *triiugus* oder gar *ieivnus*, wo gelesen werden soll *jejunus*, *trijugus*? die autorität der handschriften und selbst der inscriptionen entscheidet nichts für unsere ausgaben der classiker, inscriptionen werden überall capitales *V*, bücher des fünften, sechsten jh. überall unciales *U* für vocal wie consonant haben, und ursprünglich sind beide ein und dasselbe zeichen. wie es aber nützt *parui* von *parvi*, *voluere* von *volvere*, *deseruisse* (Rudl. 1, 70) von *deservisse* (1, 5) zu sondern, wird auch iam-bus von *jam*, *Iulus* von *Julius* u. s. w. vortheilhaft geschieden. Gezweifelt habe ich wegen durchführung des *ae* für *e* oder *ę*; hätten überall sehr alte und gleichzeitige handschriften vorgelegen, wie vorhin bei dem Gallusliede, so wäre ihnen gefolgt worden. weniger schien daran gelegen das beständige schwanken der späteren copien zu achten. das blofse *e* fordern auch nicht reime wie *citharae*: *ipse ecb.* 939; *laetitiae*: *ostendere Unib.* 42; *tempore*: *transfugae das.* 48; diese dichtungskunst nimmt es mit den vocalen im reim nicht genau. es war also vortheilhafter die *vocative*, *infinitive* und *adverbia* auf *-e* von den eigentlichen *-ae* gesondert zu halten.

Was sonst diesem buche mangelt wird man leichter entschuldigen. es ist stückweise, unter oft abgewandten gedanken, aus *collectaneen* ohne meine eignen bücher fertig geworden. die nothwendigen ausschnitte des zweiten bogens erinnern mich an den 16 december, den letzten von mir in Göttingen zugebrachten tag.

Cassel 4. april 1838.

Jacob Grimm.